

Ing. Felfer Michael
Bachstraße 15
8762 Oberzeiring - Pölstal
Mail: michael.felfer@ainet.at

Oberzeiring, 14.06.2019

An das
Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung
Stempfergasse 7 (abteilung13@stmk.gv.at)
8010 Graz

Betr.: Stellungnahme zum geplanten **Windpark „Bocksruck-Habring“**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zu dem von der Steiermärkischen Landesregierung am 26. April 2019 veröffentlichten Entwurf der Verordnung für den Sachbereich Windenergie und dem ausgewiesenen Bereich Bocksruck-Habring, möchte ich als Privatperson und als betroffener Gesellschafter der Gemeindejagd Oberzeiring Stellung beziehen.

Ich übe den Beruf des Försters aus, bin daher tagtäglich in den heimischen Wäldern unterwegs und schicke voraus, dass ich kein grundsätzlicher Gegner der Nutzung von Alternativenergien bin. Dem bereits bestehenden *Tauernwindpark* in unserem Gemeindegebiet stehe ich durchaus positiv gegenüber, war hier doch schon seit jeher durch die sog. „Höhenstraße“ zur Klosterneuburgerhütte und das angrenzende Schigebiet Lachtal eine starke touristische Beeinflussung des Almgebietes gegeben. Im Zuge des Klimawandels wird kein Weg daran vorbeiführen, möglichst viele Möglichkeiten zur Erzeugung möglichst sauberer Energie auszunutzen – jedoch nicht um jeden Preis!

Wir leben in Österreich in einem hochzivilisierten Land, aufgrund des Welthandels und des damit verbundenen Preisdruckes für die land- und forstwirtschaftlichen Primärerzeuger sind diese fast gezwungen, jeden möglichen Quadratmeter intensivst zu bewirtschaften, weshalb weitgehend unberührte und extensiv bewirtschaftete Gegenden wie der Bereich der „Schattseite“ des Gföllgrabens, in welcher ein Teil der geplanten Vorrangzone liegt, schon sehr selten geworden sind.

Der Bereich zwischen der Bezirksgrenze zu Murau im Westen, dem ersten bewirtschafteten Gehöft (vgl. Irregger) im Westen, dem Höhenrücken im Süden und der L514 im Norden umfasst eine Fläche von rd. 400 ha. Innerhalb dieses Bereiches liegt ein reines Waldgebiet, welches nachhaltig, aber extensiv bewirtschaftet wird, die Besitzstruktur ist überwiegend bäuerlich, die touristische Beeinflussung nahezu null und beschränkt sich auf einen Wanderweg im Bereich des Höhenrückens auf den „Bocksruck“.

Seit dem Jahr 2000 bin ich Mitglied der Jagdgesellschaft Oberzeiring und betreue jagdlich die Liegenschaft des Eigentümers Koiner im Ausmaß von rd. 65 ha.

Jeder, der sich mit dem Thema Jagd seriös beschäftigt weiß, dass Jagd nicht nur Beute machen bedeutet, sondern Reviergänge zu einem hohen Prozentsatz aus Beobachten und Natur erleben bestehen. So ist es mir in all diesen Jahren gelungen, eine Vielzahl an Tieren zu beobachten und zu fotografieren, aber auch Pflanzen zu entdecken, welche ich zuvor nur ganz selten gesehen hatte. Neben den gängigen Hauptwildarten wie Reh- und Rotwild, Hase, Baum- und Steinmarder, Fuchs und Dachs begleitet mich schon seit Jahren ein Kolkrabenpaar, welches hier irgendwo gut versteckt seinen Horst hat, denn es vergeht praktisch kein Pirschgang, an dem diese intelligenten Vögel nicht zu hören oder zu sehen sind.

Besonders freue ich mich darüber, dass im Revierteil Koiner sehr häufig Auer- und Haselwild zu beobachten sind. Vom Eigentümer vorgelichtete Waldbestände, verbunden mit Heidelbeersträuchern, Vogelbeere (Eberesche) und Weichhölzern wie Birke, Weide und Aspe bieten diesen Rauhfußhühnern einen idealen Sommerlebensraum. Die zahlreich vorkommenden Ameisenhaufen sind ein weiteres Indiz für ein intaktes Biotop.

Durch gezielte Forstförderungen, aber auch durch persönliche Überzeugungsarbeit konnten mehrere Waldeigentümer in den letzten Jahren dazu motiviert werden, dass sie keine „Waldhygiene“ betreiben, sondern abgebrochene Baumstämme und Totholz für die Höhlenbrüter und totholzliebenden Insekten belassen. Aus diesem Grunde bin ich sehr glücklich darüber, immer wieder Spechtarten wie Schwarz-, Bunt-, Grün-, und Dreizehenspecht, aber auch höhlenbrütende Eulenvögel wie Wald- und Sperlingskauz beobachten zu können.

Ständige Begleiter meiner Waldgänge sind jahreszeitlich bedingt die Ringeltaube, Waldschnepfen, Fledermäuse, Iltis, Siebenschläfer, Habicht, Sperber, Mäusebussard, Turmfalke, Kuckuck, Eichel- und Tannenhäher, Kleiber, zahlreiche Singvögel, diverse Amphibien und Insekten. Aus dem Bereich der Flora darf ich mit Stolz die Feuerlilie anführen, welche sich jedenfalls in den letzten Jahren stark vermehrt hat.

Sogar einen Schwarzmilan gelang es mir einmal zu fotografieren (siehe Beilage).

Meine Bedenken gegen das geplante Windkraftprojekt gehen nun dahin, dass durch den Bau und den Betrieb des Windparks eine nachhaltige Störung dieses einmaligen Gebietes stattfindet. Ich bin überzeugt, dass das sensible Auerwild und die o.a. Zugvögel negativ beeinflusst werden!

Ich betreibe von November bis April auch eine Winterfütterung für Rehwild, welche ich zweimal wöchentlich aufsuche. Ich befürchte hierbei auch eine persönliche Gefährdung durch Eisabwurf.

Im Zuge einer Informationsveranstaltung in St. Georgen wurde ein Statement des Tauernwindparkbetreibers Johannes Trauttmannsdorff verlesen, in welchem er seine Bedenken äußerte, dass der geplante *Windpark Bocksruck-Habring* unwirtschaftlich sein

könnte, da er doch wesentlich niedriger liegt (1400-1600 m) als der Tauernwindpark (1800-1900 m).

Ich kann diese Vermutung aus meinen Wahrnehmungen nur bestätigen, sehe ich doch von meinem Wohnhaus, als auch von dem oben erwähnten Revierteil auf den Tauernwindpark hin und muss ich feststellen, dass selbst die bestehenden Windräder verhältnismäßig oft still stehen. Zu denken gibt mir auch die Tatsache, dass durch den produzierten Strom aus Windenergie leider keine Energie aus Atom- oder Kohlekraftwerken eingespart wird, da diese natürlich gleichmäßig produzieren und nicht kurzfristig auf Energiespitzen reagieren können.

Nicht für möglich gehalten hätte ich vor der Errichtung des Tauernwindparks die Lärmemissionen eines Windrades. Bei entsprechendem Wind können die Geräusche noch in 4,5 km Entfernung deutlich gehört werden. Von den Auswirkungen des Infraschalles, welcher nicht bewusst wahrgenommen werden kann, aber umso schädlicher ist, wurden wir bei der Infoveranstaltung aufgeklärt.

Aufgrund meiner beruflichen Erfahrung habe ich große Bedenken, dass sich das Rotwild andere, tiefer gelegene Einstände sucht und durch Schälungen Schäden an den Schutzwaldstandorten verursacht. Im Jahr 2017 sind im Zuge eines Unwetterereignisses zahlreiche Rutschungen eingetreten und wurden von der Katastrophenschutzabteilung mehrere Schutzbauten errichtet, um einen sicheren Verkehr auf der L514 zu gewährleisten.

Im aktuellen Waldentwicklungsplan des Landes Steiermark weist die Funktionsfläche Nr 270 die Kennziffer 221 auf, was bedeutet, dass der Wald hier eine erhöhte Schutzfunktion ausübt. Diese Schutzfunktion des Waldes zu erhalten, ist von größter Bedeutung für die Verkehrsanlagen und in weiterer Folge für die Ortschaft Oberzeiring (Gefahr der Verklauung des Gföllerbaches im Falle einer Hangrutschung).

Aus diesen Gründen spreche ich mich gegen eine Errichtung des geplanten Windparks Bocksruck-Habring aus und stelle den Antrag, das Gebiet „Bocksruck-Habring“ in der eingangs erwähnten Verordnung nicht als Vorrangzone auszuweisen!

Beilagen: Fotos; Auszug aus WEP - GIS-Steiermark

Mit freundlichen Grüßen,



(Ing. Michael Felfer)

